

Jürgen UDOLPH

Mogyla, magura, Magdeburg — Neues zu alten Fragen

Es bietet sich an, in *Mogilary** über das Hügel- und Bergwort *mogila, mogyla* zu sprechen. Der Ort erscheint — nach W. Lubas¹ — 1232 zum ersten Mal in dem Beleg *Villa nomine Mogilani*, und enthält die im Slavischen typische *-jane*-Bildung sogenannter Wohnernamen. Die hügelige Landschaft stützt die Etymologie und Verbindung mit *mogila*, heute im Polnischen zumeist als 'Grab, Grabhügel' aufgefaßt, aber auch als 'Hügel' bezeugt. Letzteres ist sehr wahrscheinlich diejenige Bedeutung, von der wir ausgehen müssen. Schon E. Berneker hatte sich gegen eine Grundbedeutung 'Grab, Grube' und für 'Hügel, Steinhauften' ausgesprochen² und auch nach M. Vasmer³ war „die ursprüngliche Bedeutung ... 'Hügel'“. Nur am Rand sei vermerkt, daß die germanischen Sprachen eine semantische Parallele bieten: wie schon K. Bischoff gezeigt hat⁴, bedeutete germ. **hlaiw-* zunächst auch nur 'Hügel', um dieses später zu 'Grabhügel, Hügel, Grab' zu erweitern.

Das dem Ortsnamen *Mogilary* zugrundeliegende Appellativum poln. *mogila* ist in den slavischen Sprachen bestens verankert⁵ und ein häufiger Name vor allem im Gebiet der Beskiden und Karpaten sowie auf dem Balkan.

Appellativisch findet es sich u. a.⁶ im Kirchenslavischen als *mohyla* 'Grabhügel, tumulus', vgl. weiter russ. *mogila* 'Grabhügel, Grab, Gruft', aruss. *mogyla*

* Der Aufsatz von J. Udolph wurde zum ersten Mal als Vortrag auf der XII. Onomastischen Konferenz in Mogilany bei Kraków (25.-27. September 2000) vorgestellt.

¹ W. Lubas, *Nazwy miejscowe południowej części dawnego województwa krakowskiego, Wrocław-Warszawa-Kraków 1968*, S. 96.

² E. Berneker, *Slavisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 2, Heidelberg 1924, S. 69.

³ M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 2, Heidelberg 1955, S. 144.

⁴ K. Bischoff, *Germ. *hlaiw-* 'Grabhügel, Grab, Hügel' im Deutschen, *Abhandlungen der Geistes- und Sozialwiss. Klasse der Akad. d. Wissenschaften u. d. Literatur zu Mainz* 1979, Nr. 3, Mainz-Wiesbaden 1979.

⁵ Ausführlich dokumentiert in: *Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov*, nach Miklosich, Bd. 19, Moskva 1992, S. 116.

⁶ Ich gebe im folgenden nur eine Auswahl bezeugter Appellativa.

⁷ *Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov*, nach Miklosich, Bd. 19, Moskva 1992, S. 115.

Mogyla

tumulus; Grabhügel, Anhäufung, Hügel, Grab⁸, ukr. *mohyla* 'Erdbügel, Grab'⁹, altkr. *mohyla*, *mogyla*, *mogyls*, z. B. 1392 *mogyla*, 1404 *mogylu* u. a. m.¹⁰, russ. *mahila* 'Grab u. ä.', altwruss. *mohyla*¹¹, altpoln. *mogila* 'künstlicher oder natürlicher Hügel'¹², poln. *mogila*, slowinz. *męzila*, polab. *miŕgoela* 'Grab', drav.-polab. *miŕkōla* 'Grab, darin ein Körper liegt', *miŕgōla*, *miŕkōla*¹³, tschech., slowak. *mohyla*, 'Kurgan, Grab, Denkmal, Erhebung, Berg'¹⁴, bulg. *mogila* 'kleiner Erdbügel, Sandhügel', älter auch 'Grab', auch *muŕl*, *muŕilas*, maked. *mogila* 'Vorgebirge, Hügel'¹⁵, serb. *mogila* 'Hügel, Steinhauten, Grabhügel, Grab', altserb. (14. Jh.) *mogila* 'Hügel, Berg; tumulus, collis'¹⁷, sloven. (alt) *mogila* 'Grab'¹⁸.

Im allgemeinen nimmt man zusätzlich an, das dieses Wort aus dem Slavischen in das Rumänische als *moghilă* entlehnt wurde¹⁹. Nach den Autoren des „Bulgariski etimologičen rečnik“²⁰ stammen rum. *mohilă*, dial. *moghilă* 'Grabhügel, Erhebung, Hügel' und alb. *mogilë* 'Erhebung, Hügel', wie auch *gornilë* 'Steinhauten, Grabhügel' aus dem Bulgarischen. Das „Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov“²¹ weist darauf hin, daß der Zusammenhang der slavischen Wörter mit alb. *mogilë* 'Hügel', *gornilë* 'Hügel aus Erde und Gras', rum. *măgură* (dazu s. u.) unterschiedlich erklärt wird.

Die Annahme einer gegensätzlichen Entlehnung (also aus dem Rumänischen in das Slavische) fand, wie auch eine Übernahme der slavischen Wörter aus dem Albanischen²², nur wenig Zustimmung²³. So sprach sich dagegen (und

⁸ Ebd., S. 116.

⁹ Ausführlich behandelt: Eymolohičnyj slovnyk ukrains'koj mowy, Bd. 3, Kyiv 1989, S. 493.

¹⁰ Slovnyk staroukrains'koj mowy XIV-XV st., Bd. 1, Kyiv 1977, S. 604.

¹¹ Eymolohičnyj slovník belaruskaj mowy, Bd. 6, Minsk 1990, S. 154; Eymolohičeskij slovar' slavjanskich jazykov, Bd. 19, Moskva 1992, S. 116.

¹² Slovník staropolski, Bd. IV, hrsg. v. S. Urbanczyk, Wrocław-Warszawa-Kraków 1963-1965, S. 324.

¹³ R. Olesch, Thesaurus linguae dravenopolabicae, Bd. 1, Köln-Wien 1984, S. 585.

¹⁴ R. N. Mal'ko, Geografskaja terminologija češkogo i slovačkogo jazykov, Minsk 1974, S. 37.

¹⁵ Bulgariski etimologičen rečnik, Bd. 4, Sofija 1995, S. 196; dort auch ausführliche Hinweise zum appellativischen Bestand und auf Orts- und Familiennamen, wie *Moghilanski*, *Moghilov*, *Moghila* u. a. m.

¹⁶ Eymolohičeskij slovar' slavjanskich jazykov, Bd. 19, Moskva 1992, S. 115 f., und andere Quellen.

¹⁷ Ebd., S. 115; J. Schütz, Die geographische Terminologie des Serbokroatischen, Berlin 1957, S. 25.

¹⁸ Bulgariski etimologičen rečnik, Bd. 4, Sofija 1995, S. 197.

¹⁹ F. Bezlaj, Etimološki slovar slovenskega jezika, Bd. 1, Ljubljana 1977, S. 161. Ausführlich: Für Slav. (wie fast immer): D. Cráňála, Rumunský vlivy v Karpatěch se zvláštním zřetelém k moravskému Valašsku, Praha 1938, S. 339-342.

²⁰ Bd. 4, Sofija 1995, S. 198.

²¹ Bd. 19, Moskva 1992, S. 118.

²² H. Barić, Albanorumänische Studien, T. 1, Sarajevo 1919, S. 51.

²³ Auch nach A. M. Seliščev, Slavjanskoe naselenie v Albanii, Sofija 1931, ist alb. *mogilë*, *gornilë* aus dem Slavischen übernommen worden.

für Übernahme des rumänischen Wortes aus dem Slavischen) schon M. Vasmer²⁴ nachhaltig aus: „Die Annahme alban. Herkunft der slav. Wörter ist [...] unwahrscheinlich, wegen der großen Verbreitung von **mogyla*, auch ist eine alb. Deutung sehr anfechtbar“. Auch mit seiner These, wonach zwischen den slavischen Wörtern und dem Albanischen weder Urvorwandtschaft noch Entlehnung bestehe, sondern eine gemeinsame Entlehnung aus einer noch unbekanntem Quelle anzunehmen sei, hat G. Meyer²⁵ nicht überzeugen können.

Für slavische Herkunft des Wortes sprechen nicht zuletzt geographische Namen. Weniger entscheidend sind dabei die zahlreichen Belege auf dem Balkan, wie *Mägyla*, *Magyla*, *Magulica*, *Măgulițe* u. v. a. m., zumal die griechischen Parallelen *Μαγούλα*, *Μαγούλαρα*, *Μαγούλιτσα*²⁶ nach Ph. Malinoudis²⁷ nicht slavischen Herkunft sind, als vielmehr die weit außerhalb des Karpaten- und Beskiden-Raumes liegenden Ortsnamen, von denen hier genannt werden können *Mügeln* bei Oschatz, bei Thietmar (1012/1018) *Mögeln*(?), urbs *Mogil-nia*; *Mügeln* bei Pirna und Schweinitz; *Müglenz* bei Wurzen; *Möglenz* bei Bad Liebenwerda²⁸; 1265 *Mogili*, eine Grenzbezeichnung für Damerau²⁹; 1174/1219 cumulus, qui slavice dicitur *Mogila*, Grenzpunkt bei Dargun³⁰; 1254 *Dupria Mägyla Slauchali* more sic nominatum³¹ u. v. a. m.³²

Aus diesem Material ergibt sich für den Ansatz einer urslavischen Vorstufe eine mutmaßliche Grundform **mogylas*, eine Form, die man ohne größere Überlegungen am ehesten in eine Basis **mog-* und ein Suffix **-yla* zerlegen darf. Um die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel **mog-* ist man sich aber immer noch nicht recht einig. Darauf möchte ich noch zurückkommen.

Zuvor gilt es aber, auf mit **mogyla* offenbar verwandte und evtl. daraus entwickelte und entlehnte Appellativa zu achten.

²⁴ Russisches Eymologisches Wörterbuch, Bd. 2, S. 144.

²⁵ Eymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache, Straßburg 1891, S. 372; ähnlich V. Mach ek, Eymologičeskij slovník jazyka češkého, Praha 1971, S. 372.

²⁶ V. Georgiev, Vokalnata sistema v razvoja na slavjanskite ezici, Sofija 1964, S. 29; J. Zaim ov, Zaselvane na bulgarski slavjani na balkanskija poluostrvo, Sofija 1957, S. 151; zahlreiche Namen auch bei M. Vasmer, Die Slaven in Griechenland, Nachdruck: Leipzig 1970, passim.

²⁷ Studien zu den slavischen Ortsnamen Griechenlands I, Wiesbaden 1981, S. 140.

²⁸ E. Eichler, Slavische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße, Bd. 2, Bautzen 1987, S. 190, 197 f.

²⁹ J. Rink, Die Orts- und Flurnamen der Koschneiderei, Danzig 1926, S. 65.

³⁰ R. Trautmann, Die slavischen Ortsnamen Mecklenburgs und Holsteins, 2. Aufl., Berlin 1950, S. 106 (nach Meckl. Urkundenbuch I 112/232).

³¹ R. Trautmann, Die Elb- und Ostseeslavischen Ortsnamen, T. 2, Berlin 1949, S. 8 (nach Pomn. Urkundenbuch II 5).

³² R. Trautmann, EO, II 8.

³³ Vgl. etwa M. Vasmer, Russisches eymologisches Wörterbuch, Bd. 2, Heidelberg 1955, S. 144.

Nicht alle Forscher folgen einer These, wonach ein Teil der slavischen Sprachen zu einer Metathese gekommen ist und aus **mogyla* ein neues Wort *gomlja*, *gomila* entstand. Andere sprechen sich aber dafür aus³⁴.

Es geht um folgendes Material: bulg. dial. *gomila*, serb., kroat. *gomila*, z. T. auch *gomolja*, *gomola* 'Haufen, Steinhauten'³⁵, sloven. *gomila* 'Hügel, Haufen, Erdhügel, Insel, Sandhügel', dial. *gomilo*, in Namen *Gomila*, *Gornile*, *Gornilica*, *Gornilsko*³⁶, das eine Entsprechung besitzt in alb. *garnilë* 'Erhebung, Heugarbe', nach A. M. Selščev³⁷ u. a.³⁸ eine Entlehnung aus dem Slavischen wie auch wahrscheinlich³⁹ rum. *gornile* 'Steinhauten; Grabhügel'.

Während man einen Zusammenhang zwischen *mogyla* und *gomila* durchaus erwägen kann, bleiben aber die gelegentlich herangezogenen Wörter⁴⁰ um Obersorb. *homola*, *homula*, *homla* 'Kuppe, Erhöhung, Klumpen', polab. *dümilla* 'Hügel', tschech. *homole* 'Kegel, Klumpen'⁴¹ usw. fern⁴².

Bei der Eymologie von slav. **mogyla* stehen sich zwei Auffassungen gegenüber: 1) eine slavische, die versucht, an indogermanisch bezogene Wörter⁴³ anzuknüpfen, und 2) eine vorlavische, vorindogermanische, die mediterranes Material einbezieht. Beginnen wir mit der zweiten Möglichkeit.

An ein vorindogermanisches Substrat dachten u. a. S. Pop⁴³, G. Alessio⁴⁴, J. Hubschmid⁴⁵, W. v. Wartburg⁴⁶ und andere. Basis wäre danach ein Wort **magulo*- 'Hügel'⁴⁷.

³⁴ E. Berneker, Slav. Eym. Wörterbuch Bd. 2, S. 69; Bulgariskij etimologičen rečnik, Bd. 4, Sofia 1995, S. 197; F. Bezlaj, Etimološki slovar slovenskega jezika, Bd. 1, Ljubljana 1977, S. 160 f.; Etimološki slovar slavjanskij jazikov, Bd. 19, Moskva 1992, S. 118.

³⁵ E. Berneker, Slav. Eym. Wörterbuch, Bd. 2, S. 69.

³⁶ F. Bezlaj, Etimološki slovar slovenskega jezika, Bd. 1, Ljubljana 1977, S. 160 f.

³⁷ Slavjanskoe naselenie v Albanii, Sofia 1931, S. 142 u. a.

³⁸ Z. B. Bulgariskij etimologičen rečnik, Bd. 4, Sofia 1995, S. 198.

³⁹ Bulgariskij etimologičen rečnik, Bd. 4, Sofia 1995, S. 198.

⁴⁰ V. E. Orel (Obščeslavjanskij lingvističeskij atlas. Materialy i issledovanija 1981, S. 303, 304-305) geht von einer Grundform **gomyla* u. a. aus.

⁴¹ Vgl. H. Schuster-Šewc, Historisch-eymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache, Bd. 1, Bautzen 1978, S. 317.

⁴² Vgl. Bulgariskij etimologičen rečnik, Bd. 4, Sofia 1995, S. 198; Eymolohičnyj slovnjyk ukrain's'koj movy, Bd. 3, Kyiv 1989, S. 493; H. Schuster-Šewc, a. a. O.

⁴³ *Măgura* 'hauteur, montagne' dans l'Europe Centrale, Romance Philology 3, 1949/50, S. 117-134.

⁴⁴ Problemi di toponomastica. 1. *Măgura* 'altura, montagnă', Revue internationale d'onomastique 3, 1951, S. 243-252.

⁴⁵ Praeindogermanica. 2. *Mag-* in Bergnamen und sonstigen Ortsnamen der Romania, Revue internationale d'onomastique 5, 1953, S. 261-267; ders., Mediterrane Substrate, mit besonderer Berücksichtigung des Baskischen und der west-östlichen Sprachbeziehungen, Bern 1960, S. 59-60; ders., Etimologia 1969, S. 244-245; aufgeführt u. a. von Eymolohičnyj slovnjyk ukrain's'koj movy, Bd. 3, Kyiv 1989, S. 493.

⁴⁶ Französisches Eymologisches Wörterbuch, b. a., Bd. 6, S. 119.

⁴⁷ Zusammenfassung der Versuche bei: W. Truszkowski, Zagadnienia toponomastyki rumuńskiej w praczach i periodykach pozarumuńskich, T. 2, Onomastica XI, 1966, S. 379-397.

Gefördert wurde diese Annahme nicht zuletzt dadurch, daß eine befriedigende Eymologie der slavischen Wörter aus indogermanistischem Material heraus als unzureichend empfunden wurde (s. unten). Dennoch stieß aber die Substrattheorie auf z. T. heftigen Widerstand, u. a. sprachen sich V. Georgiev⁴⁸ und die Autoren des „Bulgariskij etimologičen rečnik“⁴⁹ dagegen aus. Mehr Sicherheit könnte allerdings gewonnen werden, wenn eine zufriedenstellende Eymologie mit slavistischen oder indogermanistischen Mitteln gefunden würde. In diesem Punkt sind aber unterschiedliche Vorschläge gemacht worden. Nach den Autoren des „Etimologičeskij slovar slavjanskij jazikov“⁵⁰ besitzt slav. *mogila* keine allgemein anerkannte Eymologie.

Läßt man wenig überzeugende Entlehnungstheorien aus altiran. **magu-wā* 'magian hight' (mit *-wā* = khotansak. *wā* = avest. *arəwā*- 'hoch')⁵¹ und tatar. (Sib.), mari *mugōto* 'Heuhaufen'⁵² beiseite, so bleiben als Erklärungsmöglichkeiten folgende Vorschläge in der Diskussion:

1. Schon seit dem vorigen Jahrhundert wird eine Verbindung mit slav. **mogor*, **mogti* 'können, vermögen' erwogen und ein ursprüngliche Bedeutung 'beherrschender Berg, beherrschende Stelle' angesetzt⁵³.
2. An den Zusammenhang mit einem Totenkult dachte P. Skok⁵⁴.
3. In letzter Zeit favorisiert man eine Verbindung mit slav. **mogti* in der Bedeutung 'ziehen, schleppen' und nimmt für **mogyla* eine Grundbedeutung 'durch Herangezogenes, Gesammeltes entstandener Haufen, Erhebung' an⁵⁵.
4. Immer wieder hat man an eine Verbindung mit idg. **meg(h)-* 'groß' gedacht, z. T. über eine — abzulehnende⁵⁶ — Entlehnung aus kelt. *mogor*-groß⁵⁷. Manche Ortsnamenbelege schienen das auch nahezu legen, so wenn es 1287 in einer Urkunde für Rügen heißt: 1287 *cumulus satis magnus slawice mogela*⁵⁸. In einer der letzten Stellungnahmen ist diese Annahme konkretisiert worden. Im „Etimologičeskij slovar slavjanskij jazikov“ heißt es zusammenfassend⁵⁹: „Učitywaja semantiku 'vozvyšenie, cholm', dlja

⁴⁸ Bulgariskij ezik 6, 1966, 297.

⁴⁹ Bd. 4, Sofia 1995, S. 197 f.

⁵⁰ Bd. 19, Moskva 1992, S. 117.

⁵¹ Vgl. M. Vasmer, Russisches eymologisches Wörterbuch, Bd. 2, Heidelberg 1955, S. 144.

⁵² Vgl. Bulgariskij etimologičen rečnik, Bd. 4, Sofia 1995, S. 197.

⁵³ Vgl. M. Vasmer, Russisches eymologisches Wörterbuch, Bd. 2, Heidelberg 1955, S. 144 (m. Lit.).

⁵⁴ Etimologičeskij rečnik hrvaškoga ili srpskoga jezika, Bd. 1, Zagreb 1971, S. 588.

⁵⁵ Etimologičeskij slovar slavjanskij jazikov, Bd. 19, Moskva 1992, S. 118; nach A. S. Mel'nyčuk, *Movoznačstvo* 1980, No. 6; ähnlich auch: Eymolohičnyj slovnjyk ukrain's'koj movy, Bd. 3, Kyiv 1989, S. 493.

⁵⁶ Vgl. E. Berneker, Slavisches eymologisches Wörterbuch, Bd. 2, Heidelberg 1924, S. 69.

⁵⁷ Erwogen von A. A. Šachmatov, Archiv für slavische Philologie 33, 1920, S. 91.

⁵⁸ J. Łęgowski, T. Leht-Splawinski, *Slavia Occidentalis* 2, 1922, S. 119.

⁵⁹ Bd. 19, Moskva 1992, S. 119.

praslav. *mogyla sleduet, kažetsja, ščitatsja s vozmožnosťju proiščnoženija iz gnezda i.-e. *megh- 'bol'šoj' (razumetsja, s kentumnym refleksom zadnebnogo), sr. v otnoženii suf. struktury greč. μεγάλη (sr. vyše gipotuzu Šachmatov o zaimstvovanii iz kelt. mogo- 'bol'šoj', protiv kotoroj Berneker II, 69)".

Sieht man diese Vorschläge kritisch, so überzeugt zunächst keiner: 1) eine Deutung über *mogi 'können, vermögen' als 'beherrschende Stelle' wirkt gezwungen; 2) da *mogyla ursprünglich nur 'Hügel' bedeutete, ist ein Zusammenhang mit einem Totenkult eine Annahme, die auf späterer Bedeutungsveränderung des Wortes aufbaut; 3) die für *mogi weiter angenommene Bedeutung 'ziehen, zusammentragen' ist nicht nachweisbar⁶⁰, und 4) die Verbindung mit dem gut bezeugten idg. Wort für 'groß' z.B. in aind. mahas-, griech. μέγας, lat. magnus, altd. mohtae, got. mikils krankt daran, das diese auf eine satemhaltige Wurzel *megh- oder *megh-w weisen, wofür im Slavischen -z- zu erwarten wäre und somit *mogyla. Allerdings ist natürlich diese Möglichkeit nicht gänzlich auszuschließen, da sich — wie in anderen slavischen Wörtern — der Satemcharakter hier nicht durchgesetzt haben könnte (man denke an slav. *gozъ gegenüber aind. hamsā-h, lit. žasis).

Erschwert wird der gesamte Komplex noch durch die Existenz einer Wort- und Namenvariante Magura, die umstrittener ist. Anders als bei mogyla nimmt z.B. F. Bezlaj⁶¹ an, daß das rumänische Wort alt sei und nicht aus dem Slavischen entlehnt wurde. Andere halten auch in diesem Fall das Slavische für die gebende Sprache, sehen in ukr. máhura 'hoher Berg', auch magura, wegen mold. Măgura 'Hügel' und rum. măgură (magula) zwar eine Entlehnung aus dem Moldauischen, nehmen aber dafür wiederum eine Entlehnung aus dem Slavischen an⁶². Noch komplizierter ist der Weg, den Lehnung aus dem Slavischen hatte⁶³: „Aber rum. măgură 'Hügel', ngr. μαγούλα, E. Berneker erwogen hatte⁶³: „Aber rum. măgură 'Hügel', ngr. μαγούλα, μαγούλα entlehnt aus dem Alb.; aus dem Rum., durch Wanderhirten [Stammukt.] Magura, Bergname; tech., slovak. Magura 'Karpatenberg in der Zips'“.

Vielleicht können bei dieser Lage neue Überlegungen aus dem germanischen und deutschen Bereich weiter helfen. Es geht dabei in erster Linie um den Ortsnamen Magdeburg⁶⁴. Bisherige Deutungen sahen im ersten Teil des Namens dt. Magdēs, das mit altniederdeutsch and. magad, ahd. magad, got.

⁶⁰ Mit Recht bezweifelt im. Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov, Bd. 19, Moskva 1992, S. 118.

⁶¹ F. Bezlaj, Etimološki slovar slovenskega jezika, Bd. 1, Ljubljana 1977, S. 161.

⁶² Z. B. Etymologičnyj slovník ukrains'koj movy, Bd. 3, Kyiv 1989, S. 356.

⁶³ E. Berneker, Slavisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 2, Heidelberg 1924, S. 69.

⁶⁴ Das folgende nach: J. Udolph, Magdeburg = „Mägdeburg“, [im] Namen im Text und Sprachkontakt, K. Hergst gewidmet, Namenkundliche Informationen, Beiheft 20 (Studia Onomastica 10), Leipzig 1999, S. 247–266.

⁶⁵ Ausgangspunkt ist zumeist die Studie von K. Bischoff, Magdeburg. Zur Geschichte eines Ortsnamens, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 72, Halle 1950, S. 392–

magaps 'Mänschen' verbunden werden kann. In einer wichtigen Studie hat H. Tiefenbach gezeigt⁶⁶, daß allein aus morphologischen Gründen eine Verbindung mit dt. Magd unmöglich ist. Er erwägt daher als Etymon ein altes Wort für die „Kamille“, das als femininer -n-Stamm in altengl. mægeþe, mægeþe, mægeþe bezeugt ist und in englischen Ortsnamen wie Mayfield (Sussex) nachweisbar sei.

Sieht man sich die Ortsnamen etwas näher an, so überzeugt weder eine Verbindung mit „Magd“ noch mit „Kamille“; vielmehr muß es sich bei Magd- um ein Adjektiv handeln. Dafür sprechen die älteren Belege der Ortsnamen, die hier nur in aller Kürze aufgezählt werden sollen: Edeberg; 1221 (A. 1286) Megedeberge; 1216 Mactvel; Magdeburg; Mägdehöff, 1646 Mägdehoeff; Mägdesprung; 8./9. Jh. Magedobrunno, Magadabrunno; 1339 maghedeck; Magetheide (mehrfach); 1060 (K. Anf. 14. Jh.) in Magertheida; Medebek; 1426 (A. 18. Jh.) in Meghedebeke; 1669 Megedebrich; Megedeberg; 1311 Megedeberg; 15./16. Jh. up (under) dem Megedeberge; Megedevelde; 969–996 (A. 17. Jh.) Magatha viler; Megedebove; 1288 Megedebove; Megedekot; 1277 (1276) Megedekot; Megederode; 1224 (K.) Megidiroth (Var. Megideroth); Meghedehop; 1462–1478 Meghedehop; Megetevelde; 1576 upm Megedevelde; Meirvelde; 1207–1224 in Magertheide.

Die Namen müssen im ersten Teil ein Adjektiv enthalten. Dazu paßt eine Dentalableitung sehr gut, zumal man Magd- || Megede- gut auf *magap- zurückführen kann und eine morphologisch genaue Entsprechung in dt. nackt, ahd. na(c)kot, na(c)chet, got. naqaps, anord. nǫkrviðr, ae. nacod, næcad, altfries. nakad, naked, findet⁶⁷, das ohne Dentalableitung auch in den slavischen Sprachen bezeugt ist (russ. nagoj, poln. nagi usw.). Die idg. Vorform der germ. Wörter wäre *nagrot-, zu der man das aus den Ortsnamen gewonnene *magap- aus *maghot- parallel setzen kann. Zu fragen ist nur, von welcher Basis ein Adjektiv *magap- abgeleitet sein könnte.

Es gibt zwei Möglichkeiten. Zum einen kann man eine Verbindung zu der Sippe um got. mikils, asä. mikil 'groß' usw. herstellen. Diese geht auf einen idg. Ansatz *megh- zurück, daneben läßt sich aber auch — allerdings nur im Altindischen — *magh- gewinnen, das die Basis für germ. *magap- abgeben haben kann. Eine Bestätigung für die Richtigkeit der Verbindung kann man unter Umständen in einigen erweiterten Bildungen sehen, die in den Sippen um germ. *nagap- 'nackt' wie idg. *mag(h)- 'groß' gleichermaßen auftreten: *nagap- mit Dentalformans - air. mochtae (mit -o-) 'groß', mkyrm. math 'lang,

⁶²⁰ wieder abgedruckt (und danach zitiert) in: Probleme der Namenforschung im deutschsprachigen Raum, hrsg. v. H. Steger, Darmstadt 1977, S. 383–410.

⁶⁶ H. Tiefenbach, Magdeburg, [im] Soziokulturelle Kontexte der Sprach- und Literaturentwicklung, Festschrift für R. Große, Stuttgart 1989, S. 306–313.

⁶⁷ Vgl. F. Heidermanns, Etymologisches Wörterbuch der germanischen Primäradjektive, Berlin 1993, S. 419.

groß' (**mag-tio-*); **mag-n-* mit *-n*-Formans im altind. *nagná-*, anord. *nakinn*, mnd. *naken(t)* ~ griech. *μέγας, μεγάλη, μέγας* (**meg-ŋ-*) 'groß', *-n-* auch in lat. *magnum*; hierzu etwa auch hebr. *mekumant-* ~ lat. *magnum* 'Fleischstücke als Zusatz zum Opfer'?

Vielleicht ist aber die zweite Möglichkeit vorzuziehen. Sie liegt in der gut bezeugten germ. Sippe um got., ags. *magari*, dt. *mögen*, Prät. *mag* (so auch schon got., asä., ahd.) vor, wozu nicht nur weitere germ. Wörter wie aisl. *magi*, *meg(i)n*, ags. *mægen* 'Macht, Hauptsache', got. *mahs*, dt. *Macht*, gestellt werden können, sondern auch aind. *maghā-* 'Macht, Kraft, Reichtum, Gabe', aksl. *Mogo*, *mošti* 'können, vermögen', *mošts* 'Macht, Stärke' u.a.m. Diese Wortgruppe erfordert einen Ansatz **magh-*: **magh-*⁶⁸ und kann somit problemlos als Grundlage eines germanischen Adjektivs **mag-af-* betrachtet werden.

Gleichgültig, welchen Anschluß man wählt, ein germ. Adjektiv **magaf-* mit der Bedeutung 'groß, stark, kräftig' findet in jedem Fall eine befriedigende Basis. Zurück zu slavisch *mogyla*, *magura*. Welchen Anschluß man auch wählen mag, der Vergleich mit dem in deutschen und englischen Ortsnamen⁶⁹ zu vermutenden Adjektiv **magaf-* und mit dessen mutmaßlicher Bedeutung 'groß' wirft vielleicht doch neues Licht auf die slavischen Wörter und deren Etymologie.

Erminnern wir uns an eine der oben schon erwähnten Deutungsvorschläge. Man erwog eine Verbindung mit idg. **meg(h)-* 'groß', zog z.T. kelt. *mogo-* 'groß' heran, vor allem aber auch wegen der morphologischen Ähnlichkeit griech. *μεγάλη* 'groß' und got. *mikkils* 'dass', und war bereit, eine Kentum-Variante der Satem-Wurzel **meg(h)-* zu akzeptieren⁷⁰. Das ist selbstverständlich möglich. Da aber das germ. Adjektiv **magaf-* nicht auf **g-* zurückgehen kann (**g-h-* findet sich nur im Altindischen sicher bezeugt) und eher mit got., ags. *magari*, dt. *mögen*, aisl. *magi*, *meg(i)n*, ags. *mægen* 'Macht, Hauptsache', got. *mahs*, dt. *Macht*, aind. *maghā-* 'Macht, Kraft, Reichtum, Gabe', aksl. *mogo*, *mošti* 'können, vermögen', *mošts* 'Macht, Stärke' und dessen Ansatz **magh-*: **magh-*⁷¹ verglichen werden kann, ist wohl eher die schon immer erwogene Verbindung mit slav. *mogo*, *mogiti* vorzuziehen. Allerdings kann man dann einen einfacheren Weg wählen als z.B. M. Vasmer, der für *mogyla* im Anschluß an *mogo*, *mogiti* eine Bedeutung 'beherrschende Anhöhe' erwog, und von einer einfachen und für eine Bergbezeichnung gut zu verstehende Grundbedeutung 'groß' ausgehen.

⁶⁸ Vgl. J. Pokorny, Wörterbuch, S. 695.

⁶⁹ Ausführlich behandelt bei: J. Udolph, Magdeburg = „Magdeburg“?, S. 260–263 (mit Verbreitungskarte).

⁷⁰ Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov, Bd. 19, Moskva 1992, S. 119.

⁷¹ Vgl. J. Pokorny, Wörterbuch, S. 695.

Wählt man diesen Weg, ergeben sich für slav. **mogyla* einige Konsequenzen: 1. Die gerade auch durch die Toponymie und Hydronymie erwiesene nahe Verwandtschaft zwischen den germanischen und slavischen Sprachen macht es wahrscheinlich, daß es sich bei slav. **mogyla* um ein Erbwort handelt, das mit indogermanistischen Mitteln erklärt werden kann.

2. Eine Entlehnung oder Entstehung aus einem nichtindogermanischen, vorindogermanischen oder mediterranen Substrat ist nicht zu erweisen.

3. Im Vergleich mit dem Rumänischen und Albanischen wird man das Slavische als die gebende Sprache anzusehen haben.

Zum Abschluß sei noch auf zwei Fragen, die das Verhältnis von *mogyla* und *magura* betreffen, eingegangen. Die Differenzen zwischen beiden Wörtern liegen — wie ersichtlich — zum einen im Vokalismus (-o- ~ -a-), zum anderen in der Wortbildung. Nicht zuletzt deshalb hat man wohl immer wieder vor allem für *magura* eine Entlehnung aus dem Rumänischen oder einer anderen Sprache erwogen. Es gibt aber Parallelen innerhalb der slavischen Sprachen, die für beide Erscheinungen eine Erklärung aus slavischem Material heraus anbieten. In erster Linie ist hier der Komplex *Masuren* || *Mazury* — sloven. *mozyre* 'Moor' zu nennen⁷². Die Sippe gehört offensichtlich zu sloven. *mezeti*, *mozeti*, *nuzeti* 'kleinweise rinnen, saftig sein', *meza* 'die Lymphe', mit Vokalwechsel aksl. *mazati*, *mažo* 'schmelzen', in den slavischen Sprachen weiter bezeugt als *maz* 'Schmiere', *maslo* 'Butter', Öl', *masť* 'Fett, Salbe' u.a.

Auch in dieser Wortsippe ist somit ein Vokalwechsel und eine Sufffixvariation (-*ur-* ~ -*yr-*) zu beobachten; Rumänisches, Balkanisches und Vorindogermanisches kann fern bleiben. Viel eher ist daran zu erinnern, daß das Slavische in früher Zeit gern eine Dehnung von Vokalen vollzogen hat⁷³ und dieser sowohl bei *Masuren*, *maslo* usw. wie auch bei *magura* die entscheidende Rolle gespielt haben dürfte.

Hinzu kommt, daß die Sippe um slav. *mogo*, *mogiti* im Vergleich mit den verwandten indogermanischen Sprachen einen Ablaut **magh-*: **magh-* verlangt, was im Slavischen ebenfalls zu **mog-*: **mag-* geführt hätte.

Somit können — so meine ich — Substratheorien im Fall von *mogyla* und *magura* unberücksichtigt bleiben.

⁷² Vgl. J. Udolph, Slavische Etymologien und ihre Überprüfung an Hand von Gewässer-, Orts- und Flurnamen, [in:] Lautgeschichte und Etymologie. Akten der VI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Wiesbaden 1980, S. 523–533.

⁷³ Vgl. W. P. Schmidt, Urheimat und Ausbreitung der Slaven, Zeitschrift für Ostforschung 28, 1979, S. 405–415.